



Am Stand der Elektronik auf dem «Marktplatz» der Lehrberufe.

# Lehrstellen frei im Forschungsbetrieb

Die Lernenden des PSI stellen ihre 15 Berufe vor.

**WÜRENLINGEN/VILLIGEN (chr)** – Die Vorschriften für das Lehrlingslabor waren am Samstag etwas lockerer als üblich. Die Besucher durften auch in Sandalen und kurzer Sommerbekleidung eintreten, die Lernenden, welche ihren Arbeitsplatz vorstellten, zogen wie üblich ihren weissen Laborkittel und eine Schutzbrille an. Die Besichtigung des Labors war nur eine von verschiedenen Möglichkeiten, die Arbeitswelt des Paul Scherer Instituts und die 15 Lehrberufe kennenzulernen. In stündlichen Führungen, die von den Lernenden selber organisiert wurden, konnten noch weitere Werkstätten, die Kindertagesstätte Kiwi oder die Arbeitsplätze der KV-Lernenden besucht werden.

## Magnetschwebbahn und 3D-Modelle

Der Platz vor dem Personalrestaurant PSI Oase wurde zu einer Art grossem Marktplatz, bei dem jeder Beruf mit einem Stand vertreten war. Die Physikalaboranten zeigten ein Experiment, bei dem ein supraleitender Keramik-Block mit Flüssigstickstoff auf 180 Grad minus abgekühlt wurde und damit zur «Magnetschwebbahn» wurde. Elektroniker, Automatiker, Logistiker, Informatiker, Polymechaniker und Elektroinstallateure gaben anhand von Anlagen und Schaustücken einen Einblick in ihren Beruf.

Bei den Konstrukteuren konnten am Bildschirm 3D-Pläne bestaunt werden, die Gebäudereiniger stellten Putzmaschinen aus und bei den Köchen konnte man bei einem Quiz sein Wissen über Kräuter, Getreide und Gemüse unter Beweis stellen und kalte Peperoni-Suppe probieren. Wer Abkühlung suchte, fand diese an einem extra aufgestellten Schlauch, der feine Wassertröpfchen sprühte oder genoss im angenehm schattigen Personalrestaurant im ersten Stock ein kühles Getränk.

## Schnupperlehren wichtig

Swiss-Pilot Meinrad Schraner (Würenlingen) erzählte in einem Vortrag von seinem Berufsweg, den er mit einer Lehre begann. In weiteren Referaten gab es ganz konkrete Tipps zur Berufswahl und zur Bewerbung am PSI. «Schnupperlehren sind ganz wichtig», sagte Paul Kramer, Leiter Berufsbildung, den Jugendlichen und Eltern im Saal und empfahl, ab Beginn des zweiten Oberstufenjahres schnuppern zu gehen. Es sei auch gut, Nachbarn, Götti oder andere Bekannte zu fragen, ob man einmal einen halben Tag lang mit zur Arbeit kommen könne. Den Jugendlichen, die auf Sommer



Lernende zeigen im Chemielabor, wie eine Flüssigkeit durch Schütteln farbig wird.



Die von Lernenden verschiedener Berufe gebaute Anlage zeigt, wie mit einem Neutronenstrahl Objekte durchleuchtet werden können.

2020 eine Lehrstelle suchen, riet er, in den Sommerferien ihre Unterlagen zusammenzustellen und sich ab August zu bewerben. Auch Schnupperlehrberichte, Empfehlungsschreiben vom Fussballclub, Jubla oder einem anderen Engagement könnten mitgeschickt werden. Am Schluss zählten nicht nur die Noten, sondern das Gesamtbild, das jemand vermittelte. «Das Puzzle macht es aus», sagte

Kramer. Beim PSI kommen auf die jährlich etwa 30 ausgeschriebenen Lehrstellen jeweils über 200 Bewerbungen. Kramer riet deshalb den Jugendlichen: «Es ist wichtig, dass ihr euch nicht auf einen einzigen Beruf fixiert» und empfahl, einen «Plan B» zu entwickeln. «Wenn ihr zum Beispiel keine Lehrstelle als Polymechaniker findet, dann vielleicht als Automatiker.»